

Schoschonen und Marsmännchen

Die Orchesterschule Rödental kann sich nach nur einem Jahr hören und sehen lassen. Das bewiesen die jungen Talente im Rathaussaal.

Von Dr. Peter Müller

Rödental – Unter der neuen Schulleiterin Melanie Schauer und dem Vorsitz von Gerhard Eller stellte die „Orchesterschule Rödental“ schon nach einem Jahr ein sehens- und vor allem hörenswertes Konzert auf die Beine, bei dem Kinder von der musikalischen Grundausbildung (Schüler der 1. und 2. Klasse) bis zur solistischen Reife am Samstag im völlig gefüllten Rathaussaal von Rödental eine rundum gelungene, engagierte und sehr unterhaltsame Leistungschau abgaben.

Das Programm bot einen eindrucksvollen Einblick in die Vielzahl der Instrumente, an denen ambitionierte Lehrkräfte die jungen Musiker ausbilden. Von der Flöte bis zum Klavier hat jedes Kind seine Ausdrucksmöglichkeit gefunden und erfreute das Publikum mit seiner souveränen Spielfreude. Die festliche „Fanfare für Signaltrompete“, mit der Aaron Kühn, Gabriel Möbus und Daniela Schneider das Konzert eröffneten, war dafür ein erstes Signal.

Und die Freude, die sich durch die

ganze Veranstaltung zog, legten die Indianer der musikalischen Grundausbildung Mönchröden mit dem rhythmisch von Karin Müller geduldig und perfekt einstudierten Lied der „Schoschonen“ an den Tag, bei dem neben entsprechendem Taktgefühl die unterschiedlichsten Rhythmen und Klänge der Schlaginstrumente des Indianertanzes dargeboten wurden. Dieser Indianerstamm der Jüngsten war ein frühes Highlight der Veranstaltung, das so im Gedächtnis blieb wie das zweite Highlight, das ihre Kollegen von Rödental Mitte mit der „Symphonie mit dem Paukenschlag“ von Joseph Haydn boten. Eine solche tolle Performance der Haydn-Sinfonie in der Besetzung Klavier, Gitarre, Xylo-

phon, großer Trommel und Becken war einmalig, gab es bisher – vor Musiklehrer Friedemann Granzin als Arrangeur – noch nie.

Die Indianer gaben am Rand der Bühne während der Veranstaltung ein vorbildliches Beispiel ab, diszipliniert den vielen anderen Musikschülern zu lauschen, die als Solisten, im Duo oder mit einem ganzen Ensemble ihre Musikstücke zu Gehör brachten. Da war ein Blockfötenduet mit dem „Baur Max“ zu hören, melodisch großer Ton im Duett der Querflöten von Ann-Cathrin Weiß und Melanie Schauer; Gitarrenduette mit dem „Elefantenmarsch“, „Greensleeves“, einem „Frühlingsthema“ nach Antonio Vivaldi samt „Tango“-Zugabe, ein harmonisches Gitarrentrio

mit der „Sternpolka“ und das geschlossene Gitarrenensemble mit dem Thema aus „Game of Thrones“ mit einem hervorragenden Solo an der E-Gitarre. Ein großes Klangerlebnis der Zupfinstrumente bot Anke Heilingloh auf der Gitarre, die zusammen mit Gitarrenlehrerin Kristina Jakobs an der Keltischen Klappenharfe deren Eigenkomposition verträumter „Winterlicher Klänge“ glitzernd in den Raum zauberte.

Ein Trompetenduo machte mit den „Marsmännchen“ Bekanntschaft und Linda Schormann gefiel mit dem Geigenspiel der „Bauernkantate“ von Bach, Panja Wichmann mit einem melodischen „Reigen“ von Baklanova. Gina Liebermann rundete die Darbietungen auf der So-

lovioline mit einem flotten „Tambourin“ von Rameau ab. Als leidenschaftlicher Klarinettist erwies sich – in Begleitung einer Play Back-Band – Jonathan Franz mit einem rhythmisch sicheren „Dixi Express“ und Niklas Hüller sang den Welthit „Yesterday“ der Beatles mit souveränem Saxophonsound. Das größte Instrument, den Flügel, stellten Thea Hartl mit „Happy End“, Marlena und Paula Maar mit der „Drehorgel“ und schon fast perfekt Hanna Baum mit „River flows in you“ von Yiruma und Tanja Neuland mit einem „Lied ohne Worte op. 19 Nr. 6“ von Mendelssohn-Bartholdy vor. Großartig im Ausdruck fiel unter den Tasteninstrumentalisten Georg Heinze am Akkordeon mit „Country Ride“ auf.



Festliche Fanfanenklänge eröffneten das Konzert.

Fotos: Müller



Rhythmusgefühl bewiesen die Altersjüngsten an der Schoschonen-Trommel.